

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **95 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geheilte Frakturen beim Pferd. Von J. Schermer. B. und M.T.W. 65. 141, 1952.

An Hand einer Fraktur des Epistropheus, einer Unterkieferfraktur und eines Fesselbeinbruches werden die Erfolgsaussichten der Gliedmaßenfrakturen diskutiert. Während am Epistropheus keine Maßnahmen nötig waren, heilten die Kieferfraktur nach Aufschrauben einer Metallschiene und der Fesselbeinbruch durch Einziehen von 2 Schrauben aus V 2 A-Stahl. Der Publikation sind 5 Abbildungen beigegeben.

K. Ammann, Zürich

VERSCHIEDENES

Hohe Anerkennung der Tierseuchenbekämpfung in der Schweiz

Am 12. April 1953 traf eine vom englischen Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei ernannte Expertenkommission in Bern ein mit dem Auftrage, die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz zu studieren. Sie setzte sich aus 7 Herren zusammen und stand unter der Leitung von Sir Ernest Gowers. Ihm waren beigegeben Herr Prof. A. Robertson von der Universität Edinburgh, sowie Führer der englischen und schottischen Landwirtschaft.

Am 1. Tag ihrer Anwesenheit begaben sich die Herren auf das Eidg. Veterinäramt, wo ihnen die gesetzlichen Grundlagen unserer Tierseuchenbekämpfung, speziell der Maul- und Klauenseuche, erläutert wurden. Anschließend folgte die Vorführung des Films über die Bekämpfung dieser Seuche mit nachheriger Demonstration von Desinfektionsmaßnahmen, Seuchencamions und seuchensicheren Wagen der Schweizerischen Bundesbahnen.

Da die Experten den besondern Wunsch hegten, mit Landwirten Kontakt zu nehmen, in deren Betrieben früher die Seuche auftrat, begaben sie sich am nächsten Tage in den Kanton Baselland, woselbst unter der Leitung von Herrn Kantonstierarzt Dr. Degen die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen in der Praxis besichtigt werden konnte.

Der 3. Tag galt dem Besuch des Eidg. Vakzine-Instituts in Basel. Anlässlich einer Ansprache kurz vor Abschluß der Studienreise äußerte sich das Kommissionsmitglied Lord Hungarton wie folgt:

“The struggle against foot and mouth disease is a problem which preoccupies all countries. If it could be solved everywhere as it has been in Switzerland, there would no longer be a problem”,

was in deutscher Übersetzung heißt:

„Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist ein Problem, mit dem sich alle Länder befassen. Wenn es überall so gelöst werden könnte, wie in der Schweiz, wäre es kein Problem mehr“

und in französischer Fassung:

«La prophylaxie de la fièvre aphteuse pose un problème qui occupe tous les pays. Si on donnait partout à ce problème la solution qui lui a été trouvée en Suisse, il n'y aurait plus de problème.»

Auf diese Anerkennung durch die englische Expertenkommission dürfen die schweizerischen Tierärzte und die Landwirtschaft stolz sein.
